

Gebirge aufbauen. An der Grenze beider Bereiche treten Feldspatknotengneise auf sowie quarzitische Glimmerschiefer und Phyllitgneise. Der Nordrand der Gneisregion wird vom Paznaun bis zur Pontlatzschlucht durch schmale Einklemmungen von Verrucano, ausnahmsweise auch von Triasdolomit und Kalk gekennzeichnet und gibt sich in der besser aufgeschlossenen Hochgebirgsregion als Bewegungsfläche zu erkennen, an welcher die Gneise über die Phyllitregion gegen N vorgeschoben sind. Sowohl an dieser wie an mehreren ihr parallelen und benachbarten Gleitflächen im Bereiche der Feldspatknotengneise und Phyllite sind Mylonite stark entwickelt, unter denen sich auch jene eigenartigen dichten Mylonite finden, welche für den Nordrand des Engadiner Bündnerschiefergebietes charakteristisch sind. Auch der nördliche Teil der Phyllitregion wird von schmalen Verrucano einschaltungen durchzogen, deren bedeutendste nördlich Tobadill durchzieht bis zum Zintlkopf.

Der zweite Teil der Aufnahmezeit wurde der Kartierung des auf schweizerischem Boden liegenden Anteiles des Bündnerschiefergebietes auf Blatt Nauders (Zone 18, Kol. III) gewidmet, welcher hauptsächlich von dem Gebirgsstock Piz Mondin-Muttler eingenommen wird. Die genaue Verfolgung der für jene Schiefer bezeichnenden Breccienhorizonte und Tüpfelschiefer in diesem Gebietsteil ermöglichte es, die weiter östlich gewonnenen Profile des Nord- und Südschenkels der großen Bündnerschiefer-Antiklinale infolge des hier eintretenden Absinkens der Antiklinalachse gegen SW zum Zusammenschluß zu bringen und dadurch bessere Anhaltspunkte für die Parallelisierung der beiden Profilreihen zu erhalten, als es im tirolischen Teil möglich gewesen war. Weiter wurde bei dieser Gelegenheit auch der Südrand im Bereiche des Remüser Granits studiert und die Kartierung der Seitentäler des Samnaun vervollständigt. Während letzterer Tätigkeit traf die Einberufung Hammers nach Wien infolge des Kriegsausbruches ein, womit die Aufnahmen dieses Jahres nach siebenwöchentlicher Dauer ein vorzeitiges Ende fanden.

Dr. Sander verwendete einen Teil des Monats Juni und den Juli bis Kriegsausbruch ausschließlich auf die Kartierung des Blattes Sterzing—Franzensfeste (Tirol, Zone 18, Kol. V). Die Aufnahmen in den Quarzphylliten südlich des Pustertales wurden ergänzt. Nördlich vom Pustertal wurde die Kartierung des Rensengranits abgeschlossen. Die Terentener Berge und der Anteil des Blattes östlich vom Lappachtale wurden neu aufgenommen. In den Verhandlungen 1914, Nr. 14 wird über die Ergebnisse berichtet.

Sektionsgeologe O. Ampferer untersuchte auf der Reise nach Tirol die Glazialablagerungen der Ramsauterrasse bei Schladming sowie jene in der Umgebung von Bischofshofen.

In Tirol selbst war die Kartierungsarbeit seitens des Genannten im Bereiche des Blattes Landeck (Zone 17, Kol. III) gerade mit einigen Exkursionen in der Umgebung von Imst begonnen worden, als die Aufnahmen eingestellt werden mußten.

Dr. Ohnesorge hatte bei Beginn des Krieges mit seiner Arbeit in Tirol kaum angefangen, als er genötigt war zum Waffendienst einzuzurücken.